

Zwischen professioneller Dienstleistung und Benachteiligtenförderung

*Ute Krützmann,
1. Vorsitzende, hielt auf
der Jahrestagung im April
in Münster ein engagiertes
Plädoyer für die hauswirt-
schaftlichen Berufe.*

Die Vorsitzenden

von Ute Krützmann, 1. Vorsitzende

60,1 Prozent! Diese Zahl steht am Ende des Jahres 2012 für die Ausbildungsabschlüsse der Hauswirtschaftshelfer. Sie sagt, dass von 100% Berufsabschlüssen in der Hauswirtschaft nur noch zirka 40 Prozent aller Absolventen einen Abschluss als Hauswirtschaftler oder Hauswirtschaftlerin erlangen. Damit sinkt erneut die Chance, zukünftige Führungskräfte weiterzubilden und für das Management vorzubereiten. Sollen wir kapitulieren, resignieren oder weitermachen? Wer versorgt Deutschland in Zukunft?

Dieser Frage widmeten wir uns auf der Jahrestagung in Münster. Und wir sind froh, dass es dort regen Zuspruch gab, die gesellschaftliche Verantwortung für die Benachteiligtenförderung nicht nur bei der Hauswirtschaft zu sehen. Sie ist eine Aufgabe aller Branchen!

Wohl wissend, dass viele unserer Kolleginnen ihre berufliche Aufgabe in diesem Feld haben, bleibt die Frage: Wer bildet dann zukünftig aus? Wer führt die Mitarbeiter, steuert Budgets und Prozesse, wer hat kritische Punkte im Blick, entwirft Visionen, etabliert neue Dienstleistungen – wenn es denn nicht die Helfer sein sollen (und können)?

Mit dem weiteren Einknicken der betrieblichen Ausbildung gehen weitere Entwicklungen einher: Fortführende berufliche Qualifikationen können mangels Teilnehmerzahlen nicht mehr durchgeführt werden. Neulich stand eine fitte junge Auszubildende vor mir, der erst jetzt kurz vor ihrem Abschluss bewusst wurde, dass sie in NRW keine

Fachschule zur Weiterbildung finden wird. Die Letzte hat bereits vor langer Zeit die Segel gestrichen. Und auf die Idee, berufsbegleitende Angebote zur HBL zu machen, kommen bisher nur die wenigsten Schulen in den 16 Bundesländern. Wer familiär gebunden ist, kann seine Zelte nicht einfach für eine Weiterbildung mit Kind und Kegel komplett verlegen. Und da wir uns in einer frauenbetonten Branche bewegen, müssen wir uns diesem Aspekt nach wie vor widmen.

Wir engagieren uns zur Zukunftssicherung von Fach- und Führungskräften in verschiedensten Gremien. Die Diskussionen sind derzeit groß: An allen Ecken und Enden versucht man, die Arbeit von Hauswirtschaftlerinnen positiv herauszuheben und Alleinstellungsmerkmale zu finden.

Ich glaube, dass das von Grund auf keine schlechte Idee ist. Aber ich könnte mir vorstellen, dass die Darstellung und der Nutzen von fachlich versierten Arbeitnehmern erst dann sichtbar für potenzielle Kunden werden, wenn wir parallel dazu eine Klärung über unser eigenes Selbstverständnis herbeigeführt haben.

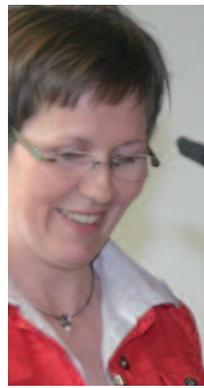
Damit meine ich auch, dass sich unsere Branche ein Stück weit entscheiden muss, ob wir weiterhin auf „Qualitätsarbeit aus Profihand“ (so der O-Ton einer Präsidiumskollegin) setzen wollen oder ob die Branche ihren Fokus in erster Linie auf die Förderung von Menschen mit anerkanntem Reha-Status legen möchte. Die eine Variante: eine stark sozialpädagogisch orientierte Grundlagenarbeit, die Menschen (in

bedingtem Maße) in Erwerbstätigkeit überführt. Die zweite Variante: ein fachlich fundiertes Dienstleistungsangebot für Institutionen und Kunden, das seinen Preis hat.

In beidem haben unsere Kolleginnen und Kollegen viel Erfahrung. Beide Aufgaben haben ihre Berechtigung. Beide Varianten beinhalten ethische und moralische Aspekte.

Aber es wären zwei sehr unterschiedliche Zielvorstellungen und vor allem Marken, mit denen wir in die Öffentlichkeit gehen würden. Derzeit versucht die Branche aus meiner Sicht noch, gut gemeint (und von den Arbeitsagenturen nach wie vor mit „Maßnahmen“ bedrängt) beides unter einen Hut zu bringen. Damit bringen wir eine hohe Zahl Abgänger (Hauswirtschaftshelfer bzw. künftig Fachpraktiker) auf den Branchenmarkt, die nur über eingeschränktes Wissen und Kompetenzen im Vergleich zur dualen dreijährigen Ausbildung verfügen. Dabei benötigen gerade diese Bewerber ein hohes Maß an weiterer Assistenz in ihrem Berufsleben, so berichten mir jedenfalls die verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen. Gleichzeitig wollen wir aber mit Qualität, Nachhaltigkeit, Professionalität und dem Assistenzgedanken bei den Kunden punkten. Wir wagen in der Außenwirkung also einen großen Spagat. In der Innenwirkung haben wir bereits ein Problem: Zu wenig bewerbungsorientierte Auszubildende, die den Aufstieg in Führungspositionen wahrnehmen möchten.

In die berufspolitischen Debatten passt auch unsere Mitarbeit in der sogenannten Task Force. Sie hatte es sich im letzten Jahr zur Aufgabe gemacht, die haus-



wirtschaftlichen Ausbildungsmöglichkeiten in Qualifikationsniveaus einzugruppieren. Hintergrund ist die Vergleichbarkeit von Berufs-, Schul- und Studienabschlüssen in der EU. Bekannt ist Ihnen sicherlich die (europaweite) Einführung des Bachelor- und Masterabschlusses an Hochschulen. Nun sollen alle anderen Abschlüsse ebenfalls vergleichbar werden. Im Zuge der Freizügigkeit des Arbeitsmarktes in der EU soll schneller erkennbar sein, auf welchem Qualifikationsniveau ein Bewerber bereits Ausbildungen erworben hat. Die hauswirtschaftliche Branche war hier eine der ersten, die ihre Vorschläge zum sogenannten Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) abgeben hat.

Wir danken unseren beteiligten Präsidiumsmitglieder, allen Verbänden und Institutionen, dass sie unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh) in diesem Kraftakt, nach vielen kontroversen Diskussionen und in so kurzer Zeit diese Ergebnisse zustande gebracht haben. Ab 2012 sollen nun die ausgestellten Qualifikationsbescheinigungen, zum Beispiel Fachschulzeugnisse, einen Hinweis auf das zutreffende Niveau enthalten. Wie gesagt: sollen. Denn nach guter Vorarbeit benötigen nun alle noch Geduld für die entsprechenden politischen Entscheidungen und die tatsächlichen Umsetzungen vor Ort. Stuttgart 21, die Elbphilharmonie und der Berliner Flughafen werden hoffentlich nicht eher fertig sein....

In unseren Betrieben und um uns herum schreitet das Prinzip der Effizienzsteigerung, der Standardisierung und des Wachstumsdogmas voran. „Besser,

höher, schneller, weiter, mehr“ soll alles immer noch werden. Wenn Care-Work der menschlichen Entwicklung und der Befriedigung von menschlichen Bedürfnissen dienen soll, lässt sie sich dann mit der Logik der beherrschenden Marktwirtschaft durchführen?

Care-Work bedeutet meines Erachtens vor allem, sich auf andere Menschen einzulassen und sich selbst mit Empathie und Umsicht einzubringen. Was wäre das also für eine Vorstellung, wenn wir alle im fortgeschrittenen Alter ohne persönliche Ansprache, im Kinderalter ohne liebevolle Zuwendung und in der pubertären Wachstumsphase ohne wohlwollendes Verständnis auskommen müssten? Auch diese Aufgaben sind Aspekte unserer Arbeit, wenn wir von personenbezogenen Dienstleistungen sprechen. Dürfen wir diese Zuwendung nur noch geben, wenn dabei die betriebswirtschaftliche Effizienz gesichert ist?

Unsere Delegierte im Deutschen Frauenrat Ingrid Aumaier-Sauereisen beschäftigt sich mit diesen Fragen auch im Rahmen des Equal-Pay-Days 2013 unter dem Motto „Care-Arbeit: Viel Dienst, wenig Verdienst“. Beteiligen Sie sich vor Ort an den Aktionen, die Sie unter www.equalpayday.de nachschauen können. Nur durch eine starke öffentliche Präsenz auch kleinerer Berufsgruppen wie den hauswirtschaftlichen Fach- und Führungskräften wird eine nachhaltige Bewusstseinsänderung erreicht.

Auf was wollen wir uns also in Zukunft einlassen? Wer wollen wir sein? Wofür stehen wir? Wir haben der Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft (BAG-HW) vorgeschlagen, sich mit

dem Thema „Berufsethos“ auseinanderzusetzen. Und wir haben Ihnen dazu im Infodienst bereits erste Gedanken dazu unterbreitet. Schreiben Sie uns gerne, was Sie darüber denken.

Ist die Hauswirtschaft eine Marke? Auch diese Frage spiegelt sich in den verschiedensten Gremien wider, in denen wir mitarbeiten. Und sie begegnet uns indirekt dann, wenn es um neue Berufsbezeichnungen in der Hauswirtschaft geht. Verschiedene Bundesländer haben im letzten Jahr eine Namensänderung ihrer Fachschulausbildung veranlasst. Wo finden wir uns am besten wieder: als Versorgungsmanagerin, als Assistentin für..., als Ernährungsmanagerin, als Betriebswirtin? Und: Darf man das Wort Hauswirtschaft überhaupt noch in den Mund nehmen?

Auf unserer Mitgliederversammlung in Münster gab es vor allem Konsens darüber, dass es eine einheitliche Bezeichnung in den 16 Bundesländern geben sollte. Und da die Kernaufgaben im DQR für die HBL mit Unternehmensführung, Personalmanagement, Dienstleistungs- und Produktmanagement beschrieben werden, fand sich durchaus eine Tendenz zur Zustimmung für den Begriff „Betriebswirt“.

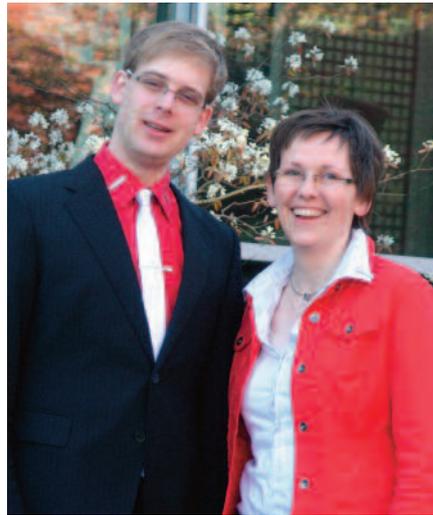
Das Wort „Hauswirtschaft“ hinterließ einen geteilten Eindruck: Die etablierten Führungskräfte konnten sich mit diesem Wort nach wie vor identifizieren, während sich die Jüngeren unter ihnen eine „stylische“ Variante wünschen und kaum eine Identifikation zum Wort Hauswirtschaft besitzen. Für sie und ihre Generation stand die Erklärungsnot für einen negativ geprägten Begriff im Vordergrund, der ihnen eine Anerken-

nung ihres gewählten Berufes durch ihr soziales Umfeld erschwere (siehe auch Infodienst 03/2012). Dieses Meinungsbild nahm ich zur Podiumsdiskussion während des rhw-Symposiums in München mit, bei der wir zu diesem Thema angefragt waren.

Ich bin froh, dass an dieser Stelle so kontrovers diskutiert wird. Die vielfältigen Facetten der Hauswirtschaft werden dabei genannt und deutlich. Und es zeigt mir, dass viele Menschen an ihrem Beruf hängen, dass er ihnen nicht egal ist. Und dass immer mehr hauswirtschaftliche Profis mit ihrer Fachlichkeit und ihren Führungsqualitäten offensiv umgehen möchten. Wunderbar!

Erinnern Sie sich an die Großartigkeitsbrillen auf unserer Jahrestagung 2012 in Münster? Nicht nur diejenigen, die schon länger im Beruf sind, haben dabei Neues für sich und ihre Positionierung auf dem Arbeitsmarkt entdeckt, sondern auch unsere angehenden Nachwuchskräfte. Beim sogenannten Warm-Up haben sie sich einem intensiven Bewerbungstraining mit einem Theaterpädagogen unterzogen. Wir haben uns über die positiven Rückmeldungen sehr gefreut und sind noch beglückter, dass so viele Fachschulklassen den Branchenkontakt zu Kolleginnen, Fachinformationen und Fortbildungsangeboten in Form unserer Klassenmitgliedschaft suchen. Herzlich willkommen in der hauswirtschaftlichen Community!

Der Ruf nach Nachhaltigkeit erreicht uns mittlerweile an jeder Ecke. Hauswirtschaft ist geradezu dafür gemacht, hier Zeichen zu setzen. Nicht nur mit ökologisch vertretbaren Beschaffungs-, Produktions- und Entsorgungsprozessen. Sondern mit der besonderen Fähigkeit, Menschen lebensdienlich zur Seite zu stehen und ihnen damit ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Das ständige Feilschen um entsprechende finanzielle Mittel dafür soll-



Die Vorsitzenden: Ute Krützmann und Wolfgang Neises-Trebst

te uns Ansporn sein, noch mehr politische Kontakte zu suchen. Hierin sehe ich definitiv noch Entwicklungsfelder.

Das war auch der Grund, warum alle Präsidiumsmitglieder im letzten Jahr an einer Schulung der Konrad-Adenauer-Stiftung teilgenommen haben, um sich mit dem „Schritt auf das politische Parkett“ vertraut zu machen. Wir hoffen, dass dies ein weiterer Schritt in die richtige Richtung ist, um politische Partner und Unterstützer anzusprechen, die kooperative und partizipative Werte in unserer Gesellschaft schätzen – ein Grundanliegen der Hauswirtschaft, das auf soziale und ökologische Sorgeverantwortung setzt. In diesem Sinne haben wir uns unter anderem mit Pressemitteilungen zu den Themen der hygienischen Speisenversorgung („Erdbeerskandal an Schulen“), zur angedachten Streichung von Transparenzkriterien (im Bereich Wohnen/Verpflegung/Hauswirtschaft/Hygiene) und zur Forderung nach einheitlichen Berufsbezeichnungen zu Wort gemeldet.

Ideen für ein nachhaltigkeitsorientiertes Curriculum in den Ernährungs- und Hauswirtschaftsberufen haben wir auf der Tagung der Fachhochschule Münster mitdiskutiert, die uns hier als Praxispartner eingeladen hatte (siehe auch Infodienst 05/2012). Übrigens gab es

solche Tendenzen auch während der Abschlussveranstaltung der Home Economics 2012 in Berlin, an dem Wolfgang Neises-Trebst angefragt war. Dort resümierte man: Hauswirtschaft kann sich über eine stärkere Hinwendung zum Thema Nachhaltigkeit sowie zum Themenfeld „Wirtschaftsfaktor hauswirtschaftliche Dienstleistungen“ weiter profilieren.

Die Qualifizierung unserer Ehrenamtlichen macht auch vor den Leiterinnen der Erfahrungsaustauschgruppen nicht Halt. Und so fand erneut ein sog. Erfaseminar in Münster unter dem Titel „Herausforderung Low-Budget“ statt. Die Wiedersehensfreude bei vielen, die herzliche Atmosphäre und die Neugierde, was denn die Kolleginnen während ihrer Treffen so organisieren, hat bei anderen Eindruck hinterlassen: Vier interessierte Verbandsfrauen haben die Möglichkeit zum unverbindlichen Schnuppern genutzt und sich anschließend sofort bereit erklärt, ebenfalls eine Erfagruppe vor Ort zu betreuen. Vielen, vielen Dank für Ihren Mut und das Engagement in den Regionen!

Eine von ihnen – Anita Koch – hat sogar nach einer personellen Veränderung im Landesverband Nordrhein-Westfalen den Vorsitz übernommen. Ihre Antwort auf die Frage nach ihrer Motivation dafür fiel sehr resolut aus: „Ich kann doch nicht mit anschauen, dass es hier vielleicht nicht weitergeht. Wir haben so viele Themen in der Hauswirtschaft. Das muss fortgeführt werden.“ Toll! Wir haben ihre herzerfrischende Art bereits auf der letzten Präsidiumssitzung in Neuruppin erleben dürfen.

Im Landesverband Bayern ist der Vorsitz wegen eines beruflichen Umzugs in ein anderes Bundesland zurzeit leider vakant. Hier könnten wir von Ihnen in Bayern noch gute Unterstützung gebrauchen. Christina Kuchenbaurs Adresse als Ansprechpartnerin und kommissari-

sche Vorsitzende finden Sie auf unserer Homepage: Einfach mal anrufen und Möglichkeiten ausloten. Angela Gottschalk wünschen wir an ihrer neuen Wirkungsstätte viel Erfolg!

Nach großem Engagement als Vorsitzende und Delegierte in der Bundesarbeitsgemeinschaft der hauswirtschaftlichen Verbände (BAG-HW) haben wir Christina Hohmann-Schaub nur ungern in die gewünschte ruhigere Verbandsphase entlassen. Es ist gut zu wissen, jemand so Erfahrenes weiterhin im Rücken zu haben. Vielen Dank für die Entschiedenheit und die hohe Fachlichkeit, die so seitens des Berufsverbandes Hauswirtschaft eingebracht werden konnte.

Sie als Mitglieder machen uns weiterhin Freu(n)de! Auf den Veranstaltungen und in den Gremien erlebe ich Sie als aktive Mitgestalter. Sie tragen dazu bei, dass wir hohen Zuspruch bei unseren Partnern in den Institutionen und der Wirtschaft erhalten. Sie bringen Ihre Leidenschaft für den Beruf zum Ausdruck, zeigen aber auch klar die Grenzen auf und bringen sie zur Diskussion. Lassen Sie hier nicht nach! Wir sind als hauswirtschaftliche Branche gefordert, mit unserer ganzen Lebendigkeit und Menschlichkeit präsent zu sein.

Die Geschäftsstelle

von Beate Imhof-Gildein, Geschäftsführerin

Das Jahr 2012 war das Jahr unserer Mitglieder: Um das Erfreuliche gleich zu Anfang zu nennen: Die Entwicklung der Mitgliederzahl war im vergangenen Jahr sehr positiv. Die Einführung der Schnuppermitgliedschaft vor einigen Jahren hat sich also als geeignetes Instrument der Mitgliederwerbung erwiesen und etabliert.

Auch die Zahl der Klassenmitgliedschaften hat sich bereits erhöht: Wir haben mit Beginn des Schuljahres



Die Geschäftsführerin:
Beate Imhof-Gildein

2012/2013 nun sieben HBL-Klassen und insgesamt 78 Schülerinnen und Schüler, die bei uns Mitglied sind. Jeweils drei Schüler/innen erhalten einen Infodienst, und alle erhalten unseren 14-tägigen Newsletter.

Unsere Serviceleistungen konnten wir im vergangenen Jahr weiter ausbauen: Mit dem „ReinigungsMarkt“ erhalten Sie eine weitere Fachzeitschrift kostenfrei im Rahmen der Mitgliedschaft. Für die Fachzeitschrift „Health&Care Management“ wurde ich in den Redaktionsbeirat berufen und kann dort die Interessen der Hauswirtschaft vertreten.

Was wir im vergangenen Jahr allerdings nicht umsetzen konnten, ist die Einführung eines umfangreichen Updates unseres Mitgliederverwaltungsprogrammes. Nun hoffen wir, dass bald die nötigen Schritte getan werden können. Sie als Mitglied werden sicherlich keine Veränderung bemerken, aber wir versprechen uns in der Geschäftsstelle umfangreiche Erleichterungen, bessere statistische Auswertungsmöglichkeiten und eine breitere Datenbasis, die alle Arbeitsabläufe integriert.

Was meinen Sie, wie viele Internetsurfer täglich auf www.berufsverband-hauswirtschaft.de klicken? Im Durchschnitt sind es 88 pro Tag, das sind über 30.000 Klicks im Jahr. Auch viele Neumit-

glieder informieren sich inzwischen auf der Homepage und entscheiden sich hier für die Mitgliedschaft.

Auch 2012 haben wir wieder einige Inhalte optimiert: Unsere Mitglieder haben einen persönlichen Zugang, mit dem sie in einen speziellen „Mitgliederbereich“ – der weiter ausgebaut wurde – und in das neue Diskussionsforum gelangen.

Das Layout haben wir nutzerfreundlicher gestaltet. So finden Sie die aktuellen Themen im Verband an präserterer Stelle. Die wichtigste Meldung ist mit einem Bild unterlegt, bis zu vier Meldungen können im rechten Teil veröffentlicht werden. Eine neue Rubrik mit Terminen macht deutlich, welche Aktivitäten im Berufsverband Hauswirtschaft gerade stattfinden.

Lust auf das Lesen der Verbandszeitschrift Infodienst macht der neue Blätterkatalog. Sie finden nun neben Deckblatt, Editorial und Inhaltsverzeichnis die Seite „Stimmen&Meinungen“ und den Leitartikel zum Topthema – also insgesamt acht Seiten, die Interesse für mehr wecken wollen.

Die Kontakte zu Firmen, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen Führungskräfte in der Hauswirtschaft ansprechen, haben sich auch im vergangenen Jahr positiv entwickelt. So ist besonders hervorzuheben, dass wir mit Meiko einen neuen Sponsor gewonnen haben. Wie Ihnen vielleicht auch aufgefallen ist, hat sich das Anzeigenaufkommen im Fortbildungsprogramm und Infodienst erhöht. Besonders das Themenheft „Textilien“ war hier sehr gefragt. Das ist eine Entwicklung, die uns auch wieder Freiräume für die Finanzierung der Aktivitäten des Verbandes gibt.

Nach 2006 konnte ich in diesem Jahr wieder am Verbändekongress der Deutschen Gesellschaft für Verbandsmanagement (DGVM) teilnehmen. „Verbands-

arbeit 2020“ lautete das Thema. Folglich stand auch der Einsatz von Social Media für das Marketing im Vordergrund der Veranstaltung. Hier werden wir uns in den nächsten Jahren auch gut aufstellen müssen, um für junge Berufsabsolventinnen und -absolventen attraktiv zu sein. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Verbandsgeschäftsführern ist ein wichtiges Element der Veranstaltung.

Für junge Mitglieder und solche, die es werden wollen, können wir zum Jahresende nun auch mit einem sehr ansprechenden Flyer werben, den Sie auf unserer Homepage anschauen können. Gerne schicken wir Ihnen einige Exemplare zu und freuen uns, wenn Sie als Mitglied bei unserem Nachwuchs werben!

Neben dem stellvertretenden Vorsitz in der Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Baden-Württemberg habe ich 2012 das Amt der Delegierten in der Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft (BAG-HW) übernommen. Über diese Aktivitäten lesen Sie an der entsprechenden Stelle.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit acht Pressemitteilungen haben wir uns 2012 zu Wort gemeldet. Drei davon beziehen sich auf aktuelle Themen gesellschaftspolitische Themen in der Branche. Der Auftritt von Ute Krützmann auf dem Podium des rhw-Symposiums zur Berufsbezeichnung „Hauswirtschaftler/in“ war Anlass, für eine einheitliche Berufsbezeichnung in allen Bundesländern zu plädieren. Gegen die geplante Streichung von Transparenzkriterien für die Pflegenoten in der Altenhilfe – wobei vor allem hauswirtschaftliche Kriterien betroffen gewesen wären – haben wir uns per Schreiben an die zuständigen Gremien und in einer Pressemitteilung ausgesprochen und gleichzeitig Verbesserungsvorschläge formuliert. Der Ausbruch akuter Gastroenteritis in Schulmensen im September

nahm der Berufsverband Hauswirtschaft zum Anlass, sich gegen die Zentralisierung der Speisenproduktion und die schlechte Qualifikation vieler Mitarbeiter/innen aufgrund des Kostendrucks auszusprechen.

Besonders im Herbst gab es eine Vielzahl von Veranstaltungen für die Hauswirtschaft. Natürlich war der Berufsverband Hauswirtschaft überall präsent. Unsere beiden Roll-Ups waren also von Ende September bis Ende November ständig unterwegs. Das macht sich dann erfreulicherweise an der Zahl der Beiträge und an den Literaturbestellungen bemerkbar!

Die Landesverbände

Baden-Württemberg

von Elke Ruf,

1. Vorsitzende des Landesverbandes

Der Vorstand des Landesverbandes setzte sich bis Ende des Jahres wie folgt zusammen: Elke Ruf in der Funktion als 1. und Renate Kächler-Ley als 2. Vorsitzende. Beate Imhof-Gildein ist Landesgeschäftsführerin und 2. Vorsitzende in der Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft (LAG). Cornelia Schwab vertritt den Berufsverband als Delegierte in der LAG und im Berufsbildungsausschuss. Annette Uhlenbrock nahm bis zum Jahresende das Amt der Schriftführerin war.

In fünf Sitzungen erarbeitete der Vorstand den Ausbau der Vernetzung mit den Erfaleiterinnen und den beiden HBL-Fachschulen in Stuttgart und Kupferzell, die Zusammenarbeit mit der LAG und die Landesverbandstagung in Stuttgart.

Der Landesverband war Gast beim Partner- und Verbändetreffen des Sozialministeriums, des 90jährigen Schuljubiläums und der Abschlussfeier in der Akademie für Hauswirtschaft in Kupferzell sowie bei der Meisterbriefverleihung in Stuttgart. Gemeinsam mit der

LAG führten wir ein Arbeitsgespräch mit Sozialministerin Katrin Altpeter.

Elke Ruf ist in der Arbeitsgruppe „Finanzen“ des Berufsverbandes Hauswirtschaft aktiv. Den Meisteranwärterinnen in Emmendingen stellte sie den Berufsverband Hauswirtschaft vor und vermittelte ihre Begeisterung für den modernen Dienstleistungsberuf.

Auf der Mitgliederversammlung präsentierte der Vorstand interaktiv in rotierenden Gruppen seine vielfältige Arbeit. Auf einer Entdeckungsreise erkundeten die Mitglieder die Aufgabenbereiche Öffentlichkeitsarbeit, Ehrenamt, Finanzen, Erfagruppen, LAG, „Politisches Parkett“ und Arbeitsweise des Vorstands. Mit Spannung erwarteten wir den Rücklauf der Gutscheine-Vorlage, mit der die Mitglieder gefragt wurden, welchen Beitrag sie für ihren Berufsverband im Landesvorstand einbringen können. Auch der Landesvorstand hat Nachwuchssorgen und sucht aktive Mitglieder für vielseitige, ehrenamtliche Aufgaben.

Einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung der Arbeit des Landesverbandes leistet die Landesverbandstagung mit den Ausstellern. Ein erfreulicher Mitgliederzuwachs basiert auf den Kontakten zur Akademie für Hauswirtschaft in Kupferzell und zur Hedwig-Dohm-Schule in Stuttgart.

Den acht Erfagruppenleiterinnen dankt der Landesvorstand herzlich für die vielfältigen hauswirtschaftlichen Events und die erfolgreiche Werbung von Mitgliedern. Der Austausch in den Einrichtungen vor Ort bildet die Basis unseres Verbandes. Die fachlichen Themen, die behandelt werden, spiegeln den aktuellen Informationsbedarf unserer Mitglieder wider und werden im Newsletter und auf der Homepage veröffentlicht. Die wechselnden Tagungsorte ermöglichen ein erfolgreiches vernetztes Lernen und Arbeiten.



Vertreterinnen der Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft Baden-Württemberg im Gespräch mit Sozialministerin Kathrin Altpeter (dritte von rechts): Anita Munz, Ruth Waizenegger, Ursula Schukraft, Beate Imhof-Gildein und Elke Ruf (von links)

Der Landesverband ist aktiv vertreten im Berufsbildungsausschuss, in den Prüfungsausschüssen zur Abnahme der Meisterprüfung und den Berufsabschlussprüfungen für die Berufe der Hauswirtschaft. Mitglieder in Prüfungsausschüssen werden geschult und erhalten für ihre Prüfertätigkeit eine Aufwandsentschädigung.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft (LAG) beschäftigte sich auch 2012 mit der Heimgesetzgebung. Nach dem Regierungswechsel 2011 werden das Gesetz sowie die nachgeordneten Verordnungen neu erlassen. Ende Juli wurden nun die Eckpunkte des neuen „Wohn-, Teilhabe- und Pflegegesetzes – WTPG“ zur Stellungnahme an die Mitglieder des Landespflegeausschusses verschickt, Anfang Dezember fand dazu ein Meinungsaustausch statt. Hier wurde noch einmal deutlich: Neu soll ein abgestuftes System mit speziellen Anforderungen für ambulant betreute Wohnformen, die dann auch nicht der Heimpersonalverordnung unterliegen, sein. Diese neuen Anforderungen sind allerdings ein neuer Ansatzpunkt für die Verankerung der Hauswirtschaft.

Eingebunden ist die Hauswirtschaft über die LAG auch in die neue Informationskampagne des Sozialministeriums „Vom Fach für Menschen“: www.vom-fach-fuer-menschen.de sowie in das Projekt „Ausbildungsbotschafter“ des Wirtschaftsministeriums. Hier sind inzwischen 12 Hauswirtschaftlerinnen als Botschafterinnen für ihren Beruf an allgemeinbildenden Schulen tätig.

Berlin-Brandenburg

von Marina Nicoleit,

2. Schriftführerin des Landesverbandes

Das Vorstandsteam besteht aus acht Mitgliedern: Brigitte Wittkamp (1. Vorsitzende), Susanne Hornauer (2. Vorsitzende), Stephanie Gefeller (Erfaleiterin, Infodienst), Bärbel Maile (Kassenführerin, Schriftführerin), Marina Nicoleit (2. Schriftführerin, Mitgliederpflege), Hedda Panstruga (Sonderaufgaben), Claudia Blaich (Sonderaufgaben), Nicole Döring (Sonderaufgaben). In der Zeit von Januar bis November 2012 fanden sechs Vorstandssitzungen statt.

Angelehnt an die aktuellen Berichte zur Vernichtung von Lebensmitteln führte der Landesverband eine Veranstaltung unter dem Thema „Zu gut für die Tonne“ durch. Zum Ausbau beruflicher und persönlicher Kontakte gab es vier Stammtischtreffen.

Die Erfagruppe führte sechs Veranstaltungen durch: die Besichtigung der Mensa der TU, eine Informationsveranstaltung zum Übergang der hauswirtschaftlichen Ausbildung von der Senatsverwaltung zur IHK und eine Informationsveranstaltung mit Rewe über die neue Diät-Verordnung. Im Projekt Hauswirtschaft mit Weitblick stand das Thema „Wohnumfeldgestaltung“ auf der Tagesordnung. Am Jahresende haben wir mit einer Weihnachtsfeier das Jahr ausklingen lassen.

Mitglieder des Landesverbandes besuchten Seminare, Fachmessen, Fortbildungen und Veranstaltungen anderer Verbände und Firmen, pflegten die Netzwerke zu Schulen, Senatsstelle und IHK.

In Zusammenarbeit mit der zuständigen Stelle entsandte der Landesverband Prüfer/innen für die Prüfungsausschüsse Hauswirtschaftler/in und Hauswirtschaftshelfer/in sowie sechs Mitglieder für den Berufsbildungsausschuss. Einige Mitglieder arbeiteten im Aufgabenerstellungsausschuss für die Zwischen- und Abschlussprüfungen, der durch den Übergang zur IHK jetzt überregional ist. Susanne Hornauer erstellte für die Homepage der IHK Informationen über den Beruf Hauswirtschaftler/Hauswirtschaftlerin.

Im Januar 2012 fand das Ehemaligentreffen im Lette-Verein statt, und im Juni 2012 nahm der Landesverband an der Entlassungsfeier der Hauswirtschaftlichen Betriebsleiter/innen und Hauswirtschaftlichen Assistent/innen teil. Ebenso waren wir regelmäßig bei Sitzungen des Landesfrauenrates vertreten.

Bei der Auftaktveranstaltung im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucher zum Thema „Zu gut für die Tonne“ war der Landesverband vertreten. Auch die Einladung von Bundespräsident Gauck zur Aktionswoche der Umwelt im Schloss Bellevue nahmen wir natürlich gerne an.

Es entstanden neue Netzwerke und Kontakte beim Besuch der Grünen Woche, der Auftaktveranstaltung der BAGSO zum Jahr der Senioren und dem Forum Waschen. Der Landesverband informierte sich über die „Konsumfalle Kinderernährung“ bei der Verbraucherzentrale und beim Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) über die Prävention von Diabetes und Adipositas. Bärbel Maile legte in ihrem Finanzbericht eine ausgeglichene Jahresbilanz vor. Die Arbeit des Landesverbandes war auch in finanzieller Hinsicht erfolgreich.

Nordrhein-Westfalen

von Anita Koch,
1. Vorsitzende des Landesverbandes

Im Landesverband Nordrhein-Westfalen war das Jahr 2012 von Veränderungen geprägt: Claudia Cürten legte nach vielen Jahren aus persönlichen Gründen ihr Amt als 1. Vorsitzende nieder. Seit dem Herbst stellt sich Anita Koch den Herausforderungen im Landesvorsitz, Hedwig Alex bleibt 2. Vorsitzende. Die Einarbeitung in die neue Position und das Kennenlernen der Kolleginnen und des Kollegen auf Bundesebene durch die Teilnahme an der Präsidiumssitzung im November waren dann die erste Amtshandlung von Anita Koch. Der Landesverband war durch Vorstandsmitglieder in den Prüfungsausschüssen und im Infodienst-Redaktionsteam vertreten.

Auch in der Erfagruppe Rhein-Ruhr ging eine neue Erfaleitung an den Start, Silke Joseph und Karin Maevers legten im Juli ihre Ämter nieder. Ursula Neugebauer hat die Leitung übernommen, tatkräftig unterstützt von Inke Kellerhoff und Anita Koch. Die Erfagruppe Rhein-Ruhr führte vier erfolgreiche Veranstaltungen durch zu den Themen Führungsaufgaben Kommunikation, Hygiene in der Wäscheauf-



Anita Koch ist seit Oktober
Vorsitzende des Landesverbandes
Nordrhein-Westfalen.

bereitung, Textilien für die Oberflächenreinigung und den Bodenbelag und dann noch eine Einrichtungsbegehung mit anschließendem gemeinsamem Kochen unter professioneller Anleitung. Die noch junge Erfagruppe in Münster konnte ebenfalls drei Treffen mit interessanten Themen anbieten: „Ausschreibung für die Vergabe von Objektwäsche“, „Diabetes-Verpflegung ohne Diätprodukte“ und „Hauswirtschaft im Hospiz“. Die Erfagruppe Köln plante vier Treffen, drei konnten stattfinden: Die Themen „Lebensmittelhygiene“ und „Nahrungsergänzungsmittel in der seni-

orengerechten Ernährung“ stießen ebenso auf reges Interesse wie der angebotene Stammtisch.

Für 2013 ist neben den Treffen der Erfagruppen, der Organisation der Mitgliederversammlung und den Vorstandssitzungen geplant, die Zusammenarbeit mit Berufsschulen aufzubauen und weitere aktive Mitglieder für die Vorstandsarbeit zu gewinnen.

Rheinland-Pfalz/Saarland

von Rita Maria May,
1. Vorsitzende des Landesverbandes

Im März 2012 fand in Koblenz der Bundesleistungswettbewerb der Hauswirtschaft statt. Der Landesverband stellte die Arbeit des Berufsverbandes Hauswirtschaft vor.

Im Mai trafen sich Mitglieder und Interessenten im CJD Limburgerhof zu einem Fachvortrag der Firma Vileda professional mit praxisorientierten Inhalten zu Hand und Hautschutz, Ergonomie und Körperhaltung und dem Waschprozess. Im Anschluss an den Fachvortrag waren alle Mitglieder zur jährlichen Mitgliederversammlung eingeladen.

Der Berufsverband Hauswirtschaft in Zahlen

Mitgliederstand zum 31.12.2012	1606
davon	
Mitglieder in Ausbildung	23
Mitglieder mit ermäßigtem Beitrag	54
korporative Mitglieder	81

Berufsgruppen im Berufsverband Hauswirtschaft	
Hauswirtschaftliche/r Betriebsleiter/-in / Hauswirtschaftsleiter/-in	1006
Meister/-in der Hauswirtschaft	162
Dipl.-Oecotrophologe, Oecotrophologe	123
Hauswirtschaftler/-in	64
Wirtschaftler/-in	56
Lehrkraft	45
Korporative Mitglieder	81
Sonstige	69

Am 26. Juni fand in Mainz die zentrale Zeugnisverleihung der Hauswirtschaft statt. Neben einem Grußwort präsentierte sich der Landesverband mit einem Stand und überreichte den besten Absolventen eine Infomappe des Berufsverbandes.

Im September präsentierten wir, gemeinsam mit Mitgliedern aus Hessen, den Verband auf der jährlich stattfindenden JOMO-Messe in Wallau. Viele interessante Gespräche mit Mitgliedern und Besuchern konnten wir am Stand führen.

Mitglieder des Landesverbands nahmen an Sitzungen des Berufsbildungsausschusses und ebenso an der Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildung Rheinland-Pfalz teil. Der Vorstand traf sich regelmäßig zu Vorstandssitzungen.

Fortbildungsreferat

von Carola Reiner, Fortbildungsreferentin

Ein arbeitsreiches Fortbildungsjahr liegt hinter den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle Sabine Dostal und Gudrun Seibert:

44 angebotene Seminartage, Verhandlungen mit 25 Referentinnen und Referenten sowie elf Tagungshäusern, dazu die Aufgaben aus der Kooperation mit „kompass Präsenz- und Fernlernen“. Dies alles erfordert einen langen Atem, Beharrlichkeit, Durchhaltevermögen und eine Menge an Kreativität. Dazu waren Angebote für Inhouse-Seminare zu schreiben und entsprechende Verhandlungen zu führen, Absprachen zu treffen, Abrechnungen zu erstellen und vieles mehr. Von den Vorbereitungsarbeiten für das neue Jahresprogramm für 2013, das ab März 2012 geplant wurde, einmal ganz abgesehen.

Schön ist es, wenn sich der Dank für die viele Arbeit in einer großen Akzeptanz der angebotenen Seminare und einer hohen Anzahl an Anmeldungen nieder-



Carola Reiner engagiert sich als Fortbildungsreferentin für den Berufsverband Hauswirtschaft.

schlägt. Nach einem in diesem Sinne sehr erfolgreichen Jahr 2011 war uns im Jahr 2012 dieser Erfolg nicht gegeben: Von den 44 angebotenen Seminaren mussten 26 abgesagt werden, nur 18 fanden also statt. Somit sank die Anzahl der Seminarteilnehmer/innen von 313 im Jahr 2011 auf 215 im Jahr 2012.

93 angemeldeten Teilnehmer/innen musste abgesagt werden. Dies kann eine Fortbildungsreferentin nur nachdenklich stimmen, denn zum einen macht ein abgesagtes Seminar für die Geschäftsstelle nahezu genauso viel Arbeit wie ein erfolgreich durchgeführtes, zum anderen ist es sehr ärgerlich, denjenigen, die sich angemeldet haben, absagen zu müssen, denn eine solche Absage ist für die Angemeldeten natürlich eine Enttäuschung.

Also stellt sich wieder einmal die Frage: Was ist die Ursache für den Rückgang? Was können wir besser machen?

Die Statistik hilft uns auch nicht weiter: Es fielen Seminare aller Fortbildungsbereiche, an allen Seminarorten, an allen Wochentagen, bei nahezu allen Referenten aus. Schielt man auf Mitbewerber, also auf andere Fortbildungsanbieter im hauswirtschaftlichen Bereich, fällt das Bild allerdings ähnlich aus: Überall wird es immer schwieriger, die Frage „Welches Seminar wird wohl stattfinden, welches nicht?“ zu beantworten. Sicher geglaubte Termine fallen

aus und Seminare, auf die man keinen Pfifferling gesetzt hätte, finden dann doch statt.

Auch die Frage nach Themenwünschen der Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer bleibt in der Regel unbeantwortet: Nur bei fünf der 18 durchgeführten Seminare erhielten wir auf diese Frage eine Antwort.

Gleichzeitig gibt es keinen Satz, den ich als Fortbildungsreferentin des Berufsverbandes (und auch als Anbieterin von hauswirtschaftlichen Fortbildungen für Einrichtungen und Träger) häufiger höre als den: „Für die Hauswirtschaft werden so wenige Fortbildungen angeboten!“

Dieser Satz gibt mir dann doch wieder die Hoffnung und den Elan, weiterzumachen und auch für 2014 wieder ein umfassendes Fortbildungsangebot zusammen zu stellen.

Und nicht zuletzt sind es die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, die mich motivieren, denn sie machen unermüdlich weiter und packen die vielen kleinen und großen Aufgaben an, die zu erledigen sind, damit im Oktober das Fortbildungsheft für das Folgejahr steht. Herzlichen Dank dafür!

Bundesarbeitsgemeinschaft Hauswirtschaft (BAG-HW)

von Beate Imhof-Gildein, Delegierte

Die Delegierten der Bundesarbeitsgemeinschaft trafen sich 2012 wie immer zu zwei Sitzungen. Im Februar standen die Wahlen des neuen Vorstandsteams im Mittelpunkt. Nach sechs Jahren als Mitglied und vier Jahren als Vorsitzende des Leitungsteams konnte sich Christina Hohmann-Schaub, 1. Vorsitzende des Berufsverbandes Hauswirtschaft von 2003 bis 2008, nicht mehr zur Wahl stellen. Martina Schäfer vom Bundesverband hauswirtschaftlicher Berufe (MdH) ist seither Vorsitzende der BAG-HW. Zu ihrem Stellvertreter wurde Daniel Fuchs vom Bundesverband

Volkssolidarität e.V. gewählt. Im Rahmen der Mitgliederversammlung im Herbst 2012 wurde Alfred Vollmer vom Diözesan-Caritasverband Köln e.V. als weiterer Stellvertreter hinzugewählt.

2012 stand die Weiterarbeit an den Themen der Berufsbildung im Mittelpunkt der Arbeit. So wurde mit der Veröffentlichung „Die hauswirtschaftlichen Berufe im Deutschen Qualifikationsrahmen“ die Arbeit der „Task Force“ – an der Wilfriede Schuchard und Susanne Hornauer für den Berufsverband Hauswirtschaft mitwirkten – abgeschlossen.

Am 8. März trafen sich die Vertreterinnen der BAG-HW mit den zuständigen Stellen zu Abstimmung und Austausch über die Strategie zur Weiterentwicklung der Ausbildungsverordnung Hauswirtschafter/in. Zuvor wurde ein mit den Verbänden abgestimmtes „Eckpunktepapier zur Weiterentwicklung des Ausbildungsberufes Hauswirtschafter/in“ vorgelegt, an dem Sie mitdiskutieren konnten. In der Endfassung bringen wir zum Ausdruck, dass das aktuelle Berufsbild der Hauswirtschafter/in, wie es in der Verordnung abgebildet ist, den Anforderungen in den hauswirtschaftlichen Einsatzgebieten entspricht. Problematisch ist aber unter anderem, dass bislang noch nicht durchgängig in allen Ausbildungsbetrieben und in allen Schulen entsprechend des neuen Profils ausgebildet wird.

Nach einem weiteren Abstimmungsprozess der Verbände wurden im Juni 2012 die „Strategien der Verbände zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit für den Ausbildungsberuf Hauswirtschafter/Hauswirtschafterin“ mit dem Ziel eines klaren Berufsprofils und definierter Alleinstellungsmerkmale veröffentlicht. Beide Papiere finden Sie auf unserer Homepage unter „Ausbildung und Berufsbild“.

In diesem Jahr wird nun das Thema „Modularisierung“ der Berufsausbildung mit der entsprechenden Expertise des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) angegangen werden.

Im August wurde die lang erwartete Verbleibstudie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie ausgeschrieben unter dem Titel „Neue Perspektiven für die Hauswirtschaft – Analyse des Berufsfelds, Profilschärfung und Neupositionierung der Professionalisierung“. Sie war von der BAG-HW im Zuge des Beschlusses der Arbeits- und Sozialministerkonferenz 2010 gefordert worden. Darüber haben wir im Jahresbericht 2011 berichtet.

In der (Fach-)Öffentlichkeit war die BAG-HW wieder mit einer Fachtagung im Rahmen des Bundesleistungswettbewerbs am 17. März 2012 in Koblenz mit dem Titel „Hauswirtschaft ist einzigartig“ vertreten. Wie seit vielen Jahren präsentierte sich die BAG-HW mit einem Stand auf der Altenpflege – 2012 in Hannover – und wirkte am Expertenforum mit. Der Thementag Hauswirtschaft und Küche wurde in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) gestaltet.

Internationaler Verband für Hauswirtschaft (IVHW)

*von Dorothea Simpfendörfer,
Vorsitzende des Beirates*

2012 wurden zwei Beiratssitzungen im Februar und im September durchgeführt. Die Zahl der Mitglieder ist konstant geblieben. Der Beirat trauert um zwei Mitglieder: Prof. em. Dr. Maria Thiele-Wittig und Prof. em. Dr. Irmintraut Richarz, die in ganz unterschiedlichen Bereichen der internationalen Arbeit mit viel persönlichem Einsatz sehr erfolgreich waren.

Im Februar fand in Bonn das jährliche Treffen des Exekutivkomitees (Vor-

stand) des IVHW und der Programmausschüsse statt. Den Europäischen Preis für die Gewinnerin des Bundesleistungswettbewerbes für Auszubildende in der Hauswirtschaft erhielt Christine Sophie Pahlmeyer aus Niedersachsen. Dank der Kooperation mit Schweizer Kolleginnen des IVHW konnte sie während eines einwöchigen Praktikums das Altenzentrum in Sumiswald in der Schweiz kennenlernen. Für alle Beteiligten war dies eine sehr positive Erfahrung.

Die Vorbereitung, Teilnahme und Nachbereitung des Weltkongresses in Melbourne „Global wellbeing“ war das Jahresprojekt. 22 Teilnehmer und Teilnehmerinnen umfasste die deutsche Delegation. Alle haben sich an der Gestaltung des Kongressprogrammes beteiligt, etwa als Referentinnen und Referenten, mit Postern über Forschungsvorhaben, als Moderatorinnen und Moderatoren von Workshops, durch Leitung und Organisation von Programmkomitees. Beatrix Flatt hat für den Berufsverband Hauswirtschaft am Weltkongress teilgenommen und aus ihren Eindrücken das Infodienst-Themenheft „Hauswirtschaft weltweit“ gestaltet.

Die Zusammenarbeit in Europa innerhalb des IVHW gewann an Bedeutung durch die Wahl von Gerda Casimir aus den Niederlanden als Vizepräsidentin der europäischen Region. Die Kooperation mit der TAHEA (Tanzania Home Economics Association) und der Kollegin Asia Kapande wurde erfolgreich fortgeführt. Eine Studierende der Hochschule Münster absolvierte durch Vermittlung des Beirates ein Praxissemester in Mwanza in TAHEA-Projekten.

Die Spendenaktion „Mut Machen mit Moneten“ wurde auf vielfältige Weise unterstützt – auch während der Jahrestagung 2012. So konnte der Beirat am Rande des Kongresses in Melbourne an Asia Kapande die Jahresspende 2012 in Höhe von 1000 Euro für die Versorgung



Die Delegierten der Mitglieder der deutschen Sektion des Internationalen Verbandes für Hauswirtschaft während der Arbeitssitzung im September in Bonn.

von AIDS-Waisen an TAHEA überreichen.

Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem IVHW wird u.a. daran deutlich, dass zwei Mitglieder Vorsitzende von internationalen Arbeitskreisen, sog. Programme Committees sind. Prof. Dr. Hertje Funke für „Institutional and Hospitality Management“ und Prof. Dr. Rainer Stamminger für „Household Technology & Sustainability“. Stefan Wahlen arbeitet aktiv bei den Young Professionals mit. Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt ist Schatzmeisterin des Weltverbandes. Der IVHW erreicht einen zunehmend höheren Bekanntheitsgrad in internationalen Organisationen.

Fachausschuss Hauswirtschaftliche Dienstleistungsbetriebe in der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh)

von Cornelia Feist, Delegierte

Das Positionspapier „DEN ALLTAG LEBEN! Hauswirtschaftliche Betreuung – ein innovativer Weg für soziale Einrichtungen und Dienste“ ist erschienen und ist über unsere Homepage als Download zu erhalten oder als Publikation zu bestellen.

Eine Expertengruppe aus den Mitgliedern des Fachausschusses hatte sich

2011 gebildet und das Buchprojekt für eine Leitlinie „Wie man in sozialen Einrichtung mit Wäsche umgeht – Leitlinie für das Wäschemanagement“ gestartet. Das Buch wird voraussichtlich im Mai 2013 erscheinen.

In der Task Force Hauswirtschaftliche Berufe und EQR/DQR hat der Fachausschuss ebenfalls aktiv mitgearbeitet. Hier fand die Arbeit mit der Veröffentlichung „Die hauswirtschaftlichen Berufe im Deutschen Qualifikationsrahmen“ (zu finden auf unserer Homepage unter „Ausbildung und Berufsbild“) ihren vorläufigen Abschluss.

Deutscher Frauenrat

von Ingrid Aumaier-Sauereisen, Delegierte

Die Mitgliederversammlung 2012 hat für das kommende Geschäftsjahr ein umfangreiches Arbeitsprogramm beschlossen. Im Vorfeld der Bundestagswahlen 2013 stehen arbeitsmarkt- und sozialpolitische Forderungen ganz oben auf der Agenda der Frauenlobby. Arbeitsmarktpolitik: Der Deutsche Frauenrat hat seine grundsätzliche Ablehnung geringfügig entlohnter Arbeitsverhältnisse, sogenannter Minijobs, dahingehend aktualisiert und konkretisiert, dass er als Sofortmaßnahmen folgende Gesetzesänderungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende fordert: für eine zumutbare

Arbeit nach § 10 SGB II muss mindestens ein tariflicher oder branchenspezifischer Mindestlohn gezahlt werden; beim Hinzuverdienst gemäß § 30 SGB II muss der volle Lohn tatsächlich an die Beschäftigten ausgezahlt werden. Denn nur so kann die Arbeitsagentur unter Berücksichtigung des gültigen Freibetrages eine Anrechnung auf die Regelleistung vornehmen. Damit wird die Gemeinschaft der Steuerzahler entlastet.

Der Deutsche Frauenrat fordert die Bundesregierung auf, das Teilzeit- und Befristungsgesetz zu ändern und einen Rechtsanspruch auf befristete vollzeitnahe Teilzeit (30-35 Wochenstunden) sowie die Rückkehr auf eine Vollzeitstelle zu schaffen. Auch die Arbeitszeitpolitik der Tarifparteien muss sich an der Lebenslaufperspektive der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer orientieren.

Sozialpolitik: Der Deutsche Frauenrat fordert mit Nachdruck die Neuausrichtung des Pflegebedürftigkeitsbegriffes. Der Grad der Pflegebedürftigkeit soll nicht an der erforderlichen Pflegezeit gemessen werden, sondern am Grad der Selbstständigkeit einer Person bei der Durchführung von Aktivitäten und der Gestaltung von Lebensbereichen. Ein solcher neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff würde damit auch den besonderen Hilfe- und Betreuungsbedarf von Menschen mit kognitiven oder psychischen Einschränkungen berücksichtigen.



Menschen im Berufsverband Hauswirtschaft

Präsidium

Ute Krützmann
Wolfgang Neises-Trebst
Anka Dorando
Michaela Burger

1. Vorsitzende
2. Vorsitzender
Schriftführerin
Kassenführerin

Geschäftsführerin

Beate Imhof-Gildein

Mitarbeiterinnen

Sabine Dostal, Brigitte Schmid, Gudrun Seibert

Referentinnen der Ausschüsse

Susanne Hornauer
Anita Munz, Silvia Labudda (Delegierte)
Carola Reiner

Aus- und Weiterbildung
Arbeitsrecht und Tarif
Fortbildung

Vorsitzende der Landesverbände

Elke Ruf
Angela Gottschalk
Brigitte Wittkamp
Claudia Cürten / Anita Koch
Rita Maria May

Baden-Württemberg
Bayern
Berlin-Brandenburg
Nordrhein-Westfalen
Rheinland-Pfalz/Saarland

Mitglieder mit Sonderaufgaben

Anne Göbbels-Wolters
Elfi Schuchard

Rechnungsprüferinnen

Erika Jünger
Andrea Schallenkamp

Der Berufsverband Hauswirtschaft ist in folgenden Verbänden vertreten:

Christina Hohmann-Schaub/
Beate Imhof-Gildein
Ulrike Redmann

Cornelia Feist

Ingrid Aumaier-Sauereisen

Bundesarbeitsgemeinschaft
Hauswirtschaft (BAG-HW)
Internationaler Verband
für Hauswirtschaft (IVHW)
Fachausschuss Hauswirtschaftliche
Dienstleistungsbetriebe in der
Deutschen Gesellschaft für
Hauswirtschaft (dgh)
Deutscher Frauenrat

gen. Vor der Bundestagswahl 2013 konkretisierte der Deutsche Frauenrat seine rentenpolitischen Positionen mit folgenden Forderungen: Verbesserung der Verdienst- und Altersvorsorge von Frauen, Aussetzung der Beitragsenkung – stattdessen Aufbau einer Demografie-Reserve, eine Rente nach Mindesteinkommen statt Zuschussrente, Verbesserung der Erwerbsminderungsrente, soziale Absicherung flexibler Übergänge von Erwerbsarbeit in die Rente und ein geschlechtergerechte Alterssicherung.

Impressum

Herausgeber:
Berufsverband Hauswirtschaft e. V.

Geschäftsstelle
Waiblinger Str. 11/3, 71384 Weinstadt
Tel. 071 51/ 4 37 70, (Mo bis Fr 8–12 Uhr)
Fax 0 71 51/ 4 76 25
info@berufsverband-hauswirtschaft.de
www.berufsverband-hauswirtschaft.de

Redaktion
Anka Dorando
Beatrix Flatt
Beate Imhof-Gildein

Satz und Layout
Fotosatz Husemann
Tangermühlenweg 9, 38350 Helmstedt
Tel. 0 53 51/53 71 04, Fax 0 53 51/53 71 06
khusemann@web.de

Gestaltung
Tina Dähn, www.styleabyte.de